Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 84 | Halver, Dienstag, 8. April 1952 | 1952

Kairo ist empört

Sudan billigt autonome Verfassung

Britisch-ägyptische Verhandlungen gestört - Nationalisten fordern Gewalt anstelle der Diplomatie

dmt. Kairo, 8. April

Die Gesetzgebende Versammlung des Sudans hat am späten Montagabend in erster Lesung den Entwurf über die neue sudanesische Verfassung, die das Land der Autonomie entgegenführen soll, gebilligt. In nationalistischen Kreisen Kairos ist man darüber äußerst empört, Regierungskreise haben dazu noch nicht Stellung genommen, obwohl nicht verhehlt werden kann, daß sie darüber bestürzt sind. Sie hatten gehofft, der Sudan würde die Beratung des Entwurfs vertagen, bis Kairo sich mit den Briten über einen neuen Vertrag geeinigt hat.

Nach den britisch-ägyptischen Gesprächen am Montag wurde bekannt, daß die von den Briten entworfene Verfassung für den Sudan das einzige Hindernis für das Zustandekommen eines Uebereinkommens bildet. Die Aegypter erklären, daß Großbritannien gar kein Recht habe, dem Sudan eine Verfassung zu geben, da ja alle Verträge mit London, auch die Sudan-Verträge, im Oktober widerrufen worden seien. Die Aegypter wenden sich auch dagegen, daß die Briten dem Sudan die Freiheit überlassen wollen, König Faruk anzuerkennen oder nicht.

Die nationalistischen Kreise in Kairo haben durch diesen Verfassungsentwurf wieder Oberwasser erhalten. Die Wafd-Partei erklärt jetzt, die Gewalt müsse wieder an die Stelle der Diplomatie treten. Die Propaganda ist so stark, daß gemäßigte Kreise jetzt schon um den Ausgang der Wahlen am 18. Mai bangen und dem Ministerpräsidenten vorgeschlagen wurde, die Wahlen zu verschieben, wenn sich Großbritannien nicht nachgiebig zeigen wolle.

Mossadeq will ins Geschäft kommen

dmt. Teheran, 7. April

Der iranische Ministerpräsident Mossadeq hat dem Präsidenten der Weltbank am Montag mitgeteilt, daß die iranische Regierung bereit sei, die Erdölbesprechungen mit der Weltbank unter zwei Bedingungen wieder aufzunehmen. Die Techniker in den Erdölgebieten dürften keine Engländer sein, sondern müßten einer neutralen Nation angehören. Um dem iranischen Verstaatlichungsgesetz Rechnung zu tragen, dürfe die Weltbank die Vertreter der Erdölindustrie lediglich als Bevollmächtigte der iranischen Regierung betrachten.

NATO-Generale üben in Paris

dmt. Paris, 7. April

General Eisenhower eröffnete am Montag im atlantischen Hauptquartier in Paris die Stabsübungen der führenden Militärs von 14 Atlantikpaktstaaten. Bei diesen Uebungen, die von dem stellvertretenden atlantischen Oberbefehlshaber, Feldmarschall Montgomery, geleitet werden, soll die Zusammenarbeit der atlantischen Verbände verschiedener Nationalität für die Sommermanöver in Westdeutschland erprobt werden. Die Sandkastenspiele, die völlig geheim sind, finden in einem dreistöckigen Gebäude statt, das eigens für diesen Zweck gemietet wurde und streng bewacht wird.

Steuerreform nicht vor 1953

dpa. Düsseldorf, 7. April

Staatssekretär Hartmann vom Bundesfinanzministerium kündigte in Düsseldorf an, daß die viel diskutierte große Steuerreform voraussichtlich nicht mehr vor den Neuwahlen im Sommer nächsten Jahres zu erwarten sei. Eine vernünftige Steuerreform brauche Zeit. Außerdem sei der Rechtsausschuß des Bundestages, mit dem die Reformvorlage abgestimmt werden müsse, „absolut verstopft". Hartmann fügte hinzu, daß die Bundesregierung auch nicht über den notwendigen finanziellen Spielraum verfüge, um die mit einer Steuerreform unabdingbar verbundenen Einnahmeverluste abzufangen. Eine Steuerreform, die sich auf eine Vereinfachung der Bestimmungen beschränke und keine fühlbare Steuersenkung für die große Masse der Steuerzahler bringe, sei nicht denkbar.

Churchill: Dreier-Treffen möglich

dmt. London, 7. April

Er würde eine Zusammenkunft mit Generalissimus Stalin und Präsident Truman begrüßen, wenn die Umstände und die Lage günstig seien, antwortete Premierminister Winston Churchill im Unterhaus auf die Frage des Labour-Abgeordneten Doods, ob er noch immer so begeistert von der Vorstellung eines solchen Treffens sei wie vor den Parlamentswahlen im Jahre 1950. Die Bevölkerung würde es lieber sehen, sagte Doods, wenn Churchill einen Versuch mache, um eine derartige Zusammenkunft herbeizuführen, als wenn er garnichts unternehme.

Die Angestellten und Arbeiter der römischen Gaswerke haben mit einem „Streik auf Stottern" begonnen. Sie wollen täglich mehrere Stunden mit der Arbeit aussetzen, bis ihre Lohnforderungen erfüllt werden.

Deutsches Gericht für Auerbach

dmt. München, 7. April

Der amerikanische Landeskommissar für Bayern, Hale, hat entschieden, daß ein deutsches Gericht für die Aburteilung des ehemaligen Präsidenten des Landesentschädigungsamtes in Bayern, Philipp Auerbach, zuständig ist, da die „angeblichen Verfehlungen Auerbachs sich nicht aus seiner Tätigkeit für die alliierten Streitkräfte ergeben hätten". Die Verteidigung hat die Zuständigkeit der deutschen Gerichtsbarkeit angezweifelt, da Auerbach auf Verlangen der Amerikaner zum Staatskommissar für die Verfolgten anerkannt worden war.

Aus Australien ausgewiesen

dmt. Sydney, 7. April

Wegen Vertragsbruch wurden fünf deutsche Einwanderer von der australischen Regierung ausgewiesen. Von 632 Einwanderern, die sich für Bauarbeiten an einem Elektrizitätswerk im Staate Victoria verpflichtet haben, wollten 74 die Arbeitsstätte verlassen, erklärten sich aber schließlich bereit, den Zweijahresvertrag einzuhalten, um ihre Reisekosten damit zu bezahlen. Die fünf Deutschen, die auch den zweijährigen Vertrag ablehnten, waren mit ihren Vorarbeitern unzufrieden.

Lehr gegen internationale Polizeikontrolle

„In erster Linie Deutschland gemeint" — „Polizei ist kein Militär"

wl. Bonn, 7. April

„Ernste Bedenken" hat das Bundesinnenministerium gegen die geplante Kontrolle der deutschen Polizei durch die Europäische Verteidigungsgemeinschaft. Ein Sprecher des Ministeriums erklärte am Montag, wenn im Vertrag über die Verteidigungsgemeinschaft eine Polizeikontrolle vereinbart werden sollte, so würden zwischen der Bundesrepublik und den Ländern erhebliche Schwierigkeiten entstehen. Die deutsche Polizei sei kein Militär, und eine internationale Kontrolle sei durchaus nicht nötig. Nicht einmal das Besatzungsstatut habe die deutschen Polizeizuständigkeiten soweit eingeengt, wie es jetzt durch das Europäische Verteidigungskommissariat geschehen solle.

Die Bedenken des Bundesinnenministeriums haben in Bonn um so mehr überrascht, als gerade Bundesinnenminister Dr. Lehr die Außenpolitik des Bundeskanzlers rückhaltlos bejaht. Er wehrt sich aber dagegen, daß die Verteidigungsgemeinschaft das Recht haben soll, in die personelle Zusammensetzung der deutschen Polizei, ihre Ausrüstung und in ihre Finanzen hineinzureden. Gewiß soll sich die Polizeikontrolle „auf alle" Mitgliedstaaten der Verteidigungsgemeinschaft erstrecken, doch hat man im Bundesinnenministerium das unangenehme Gefühl, daß in erster Linie Deutschland gemeint ist.

Durch die Kontrolle soll vermieden werden, daß aus Polizeitruppen die Grundlage für eine nationale Armee entsteht. Eine solche Absicht habe in Deutschland auch nicht bestanden, erklärt das Bundesinnenministerium.

Angebot der Moskauer Wirtschaftskonferenz

Warenaustausch mit Westdeutschland für zwei Milliarden

dmt. Moskau, 7. April

Die Moskauer Weltwirtschaftskonferenz erschöpft sich nach viertägiger Dauer noch in hypothetischen Erwägungen. Durch Nachzügler hat sich die Zahl der Teilnehmer auf mehr als 500 erhöht, die aus 46 Ländern kommen. Offizielle Delegationen sind nur aus den Ostblockstaaten erschienen. Konkrete Vorschläge der Sowjetunion, Chinas und der Volksdemokratien, wie der Ost-West-Handel belebt werden könnte, liegen bisher noch nicht vor.

Die bedeutsamste Rede war diejenige des Präsidenten der sowjetischen Handelskammer, Nesterow, der versicherte, die Außenhandelskapazität der Sowjetunion sei gegenwärtig dreimal so groß wie vor dem Kriege. Nesterow sagte, die Sowjetunion könnte in Westdeutschland Maschinen, elektrotechnisches Material, Pumpanlagen, Bergbaueinrichtungen und Stahlwaren im Werte von zwei Milliarden Rubel bestellen und sei bereit, als Gegenleistung Getreide, Mangan, Chromerz und dergleichen nach Westdeutschland zu liefern. Als Lieferzeit nannte Nesterow den Zeitraum von zwei bis drei Jahren.

Daß in der Sowjetunion ein echter Bedarf an diesen Investitionsgütern vorliegt, unterliegt keinem Zweifel. Das gesteigerte Tempo der unmittelbaren Rüstungsproduktion hat zur Folge, daß die übrige industrielle Erzeugung zurückgeblieben ist, so daß die Sowjetunion Interesse daran hat, diese Artikel auf dem Importwege zu erhalten.

Saar-Amputation strikt abgelehnt

Kabinettsschwierigkeiten wegen der Saar — FDP und DP mit Kanzler-Kurs unzufrieden

wl. Bonn, 7. April

Die Schwierigkeiten im Bundeskabinett wegen der Saarpolitik des Bundeskanzlers haben sich weiter verstärkt. War schon in der vergangenen Woche klar geworden, daß die der FDP und DP angehörenden Kabinettsmitglieder den Saar-Kurs des Kanzlers nicht ohne weiteres mitmachen wollen, so hat sich am Montag durch offizielle Erklärungen beider Parteien erwiesen, daß die vom Kanzler angestrebte „Europäisierung" der Saar nicht gebilligt wird.

So erklärte der Außenpolitische Ausschuß der FDP in einer Fünf-Punkte-Entscheidung, die Saar sei deutsch und eine politische Abtrennung von Deutschland sei mit dem Wesen der europäischen Integration unvereinbar. Die FDP befürworte zwar jede wirtschaftliche Verständigung mit Frankreich, sehe aber in der französischen Politik der Enteignung saarländischer Betriebe einen völkerrechtswidrigen Akt, der niemals anerkannt werde. Die Bundesregierung soll aufgefordert werden, unverzüglich Vorschläge auszuarbeiten, die „die vernünftigen französischen wirtschaftlichen Interessen, aber auch den deutschen Charakter der Saar sichern" sollen. Die Vorschläge sollen auch den Regierungen der USA und Englands zugestellt werden. Eine Saar-Amputation werde strikt abgelehnt.

Aehnlich scharf äußerte sich der Bundestagsabgeordnete Dr. von Merkatz (DP), der nicht nur eine erneute Volksabstimmung an der Saar, sondern auch den Vorschlag Adenauers ablehnte, die Entscheidung über das Schicksal der Saar einem neugewählten Landtag zu überlassen. Für Deutschland sei die rechtsgültig vollzogene Volksabstimmung von 1935 nach wie vor allein maßgebend und es heiße die deutschen Interessen in unverantwortlicher Weise schädigen, wolle man diese Abstimmung jetzt ignorieren und durch eine neue ersetzen.

Nach Auffassung der DP habe sich das Deutschtum der Saarbevölkerung in den letzten 17 Jahren nicht verändert, so daß es müßig sei, nach „neuen" Lösungen zu suchen. Eine „Europäisierung" auf ausschließlich deutsche Kosten sei völlig untragbar. Es könne sich nach Ansicht der DP zunächst nur um die Schaffung eines Provisoriums handeln, vor allem aber um die Erreichung eines Zustandes, der weitere vollendete Tatsachen ausschließe. Hierauf allein habe sich der Kanzler zu beschränken.

Hamburger ist nicht der Attentäter

Er heißt Morscher und stammt aus Tirol — Nur ein kleiner Schwindler

dff. München, 7. April

Der am 31. März in Hamburg festgenommene angebliche Karl Georg Reiter ist, wie die Münchener Kriminalpolizei bestimmt versichert, nicht der Münchener Sprengstoffattentäter. Alle Zeugen, die ihm gegenübergestellt wurden, haben ohne Zögern erklärt, daß er nicht mit dem Täter identisch sein könne.

Die polizeilichen Ermittlungen haben inzwischen ergeben, daß der Festgenommene weder Reiter noch Marion heißt, sondern daß es sich um den 28 Jahre alten Georg Leon Morscher handelt, der in Satteins bei Feldkirch in Vorarlberg geboren ist. Sein Dialekt verrät ihn überdies einwandfrei als Tiroler. Ein inzwischen ermittelter Kriegskamerad hat den „Hamburger" Morscher auch wiedererkannt. Morscher befand sich bereits vor einigen Jahren mehrere Monate in Innsbruck wegen Schmuggelaffären in Untersuchungshaft. Bei seiner ständigen Suche nach Geldquellen hat er einen Geschäftsmann in Bad Reichenhall, den er in Italien kennenlernte, aufgesucht und mit Erfolg angepumpt. Am Tage des Attentats kam er von Hamburg nach München und befand sich nachgewiesenermaßen am gleichen Tage gegen 19,30 Uhr bereits in Reichenhall, wo er übernachtete und am nächsten Tage wieder nach Hamburg zurückfuhr.

Neue Attentatsverdächtige festgenommen

In Duisburg wurden zwei Männer festgenommen, auf die die Beschreibung des Sprengstoffattentäters zutrifft. Bei dem einen handelt es sich um einen 30jährigen angeblichen Sportlehrer aus Graz, der nach dem Attentatsversuch in Duisburg eintraf und eine Kerbe am linken Zeigefinger hat. Ueber den zweiten Verdächtigen machte die Polizei bisher keine Angaben. Beide werden nach München gebracht und dort von der Sonderkommission vernommen.

Schutz der Tierehre

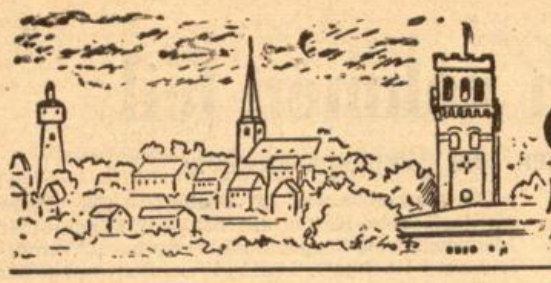
In den letzten Jahren ist viel über das Wort und den Begriff „Ehre" diskutiert worden. Ueber die Soldatenehre, über die nationale Ehre, die Berufsehre und die Mannesehre, kurz über all die vielen Erscheinungsformen eines Begriffes, der im Tiefsten und Letzten nicht rationalistisch bestimmbar, sondern der Ausdruck einer ethischen Grundhaltung ist.

Was nun die so oft zitierte Mannesehre anbelangt, so ist sie freilich in den letzten Jahren und Jahrzehnten stark heruntergewirtschaftet worden, vor allem durch die Gepflogenheiten gewisser parlamentarischer Körperschaften, in denen es Ehrenbeleidigungen bei jeder Gelegenheit geradezu hagelte.

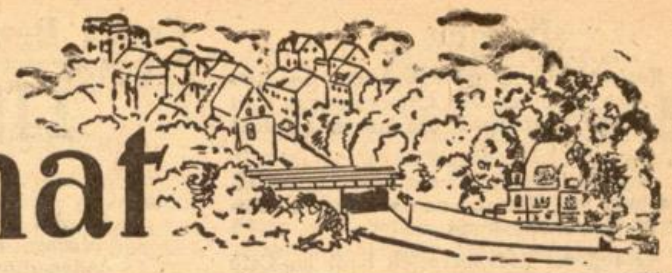
So kam es kürzlich im Wiener Parlament zu wahren Schimpforgien, über die dann die Presse in optischer Breite berichtete. Aber auch das höchste parlamentarische Forum unseres Globus, die UNO-Versammlung, erwies sich als eine Pflegestätte solcher neuzeitlichen Sitten. Konnte man doch in Debatten der UNO hören, wie sich die Delegierten gegenseitig mit recht unfreundlichen Namen betitelten, wie beispielsweise „zähe Ratte", „schlüpfrige Schlange", oder „boshafte Ziege".

Diese Schimpferei wurde nun aber — nicht etwa den beleidigten Delegierten, und auch nicht dem Herrn Präsidenten dieser edlen Versammlung zu viel, sondern dem französischen Tierschutzverein. Er erhob geharnischten Protest dagegen, daß man sich da mit Ausdrücken aus der Tierwelt beschimpfe. Das brauchten sich die armen, wehrlosen Tiere nicht gefallen zu lassen! Man müsse daher verlangen, daß die Herren Delegierten verwarnt und angehalten werden, in Zukunft solche, die Tiere beleidigenden, Schimpfworte nicht mehr zu gebrauchen.

Immerhin ein beachtlicher Fortschritt. Man bedenke: die Tiere werden geschützt gegen verunglimpfende Vergleiche mit den Menschen. Gewiß, das fällt in die Kompetenz von Tierschutzvereinen. Nur merkwürdig, daß man noch nie etwas von einem Menschenschutzverein gehört hat, der die armen Menschen davor schützt, mit Tiernamen bedacht zu werden. Aber das wäre ja wohl zu viel verlangt . . . (PvB)



Seite der Heimat



Halver, den 8. April 1952

Karwoche

O Woche, Zeugin heiliger Beschwerde!
Du stimmst so ernst zu dieser Frühlingswonne,
du breitest im verjüngten Strahl der Sonne
des Kreuzes Schatten auf die lichte Erde.

Und senkest schweigend deine Flore nieder,
der Frühling darf indessen immer keimen,
das Veilchen duftet unter Blütenbäumen
und alle Vöglein singen Jubellieder.

O schweigt ihr Vöglein in den grünen Auen!
Es hallen rings die dumpfen Glockenklänge,
die Engel singen leise Grabgesänge,
o still, ihr Vöglein hoch im Himmelsblauen!

Eduard Möricke

Halver

Vorsicht, Schule!

Dieses blauweiße Schild, das auf das Vorhandensein einer Schule hinweist, sollte jedem Kraftfahrer hinreichend bekannt sein. Leider kann man aber häufig feststellen, daß sich viele Kraftfahrer herzlich wenig um diese Mahnung kümmern.

Besonders in der von-Vincke-Straße ist dieses der Fall. Hier sind die Kinder sehr gefährdet. Einmal liegt der Eingang zur katholischen Schule unmittelbar an der Hauptstraße, der Schule gegenüber liegt das Vereinshaus, in dem ebenfalls Schulkinder unterrichtet werden und nicht unerwähnt bleiben soll der Kindergarten, der auch in unmittelbarer Nähe der von-Vincke-Straße liegt.

Nicht viel besser ist es in der Frankfurter Straße, zwischen der Eisenbahnunterführung und der Karlshöhe. Auch hier sind entsprechende Hinweisschilder aufgestellt worden, die aber auch nicht die erforderliche Beachtung finden. Die Kraftfahrer sollten an diesen gekennzeichneten Stellen, wie überhaupt in geschlossenen Ortsteilen, ihr Verhalten so einrichten, daß wirklich niemand gefährdet wird. Kinder sind hier in Gefahr und daß sie unberechenbar sind, wenn sie sich auf der Straße umhertollen, ist hinreichend bekannt.

Prüfung bestanden

Seine Bankgehilfen-Prüfung bestand vorzeitig vor der Industrie- und Handelskammer Hagen mit „gut" Friedrich-Wilhelm Wiethege, Schlachtenrade, Post Anschlag (Lehrfirma Rheinisch-Westfälische Bank Lüdenscheid). — Im Bäckerhandwerk legte seine Prüfung, ebenfalls mit „gut", Hans-Hermann Stephan ab, (Lehrmeister Walter Schulte, Lüdenscheid). Wir gratulieren beiden und wünschen weiterhin gute Fortschritte.

Osterwanderung des Jung-SGV

Am zweiten Ostertage unternimmt die SGV-Jugend eine Morgenwanderung. Die Wanderung wird beim Abmarsch, je nach Wetterlage, bekannt gegeben. Alle Jugendlichen sind zu dieser Wanderung herzlichst eingeladen. Alles Nähere ist am Vereinslokal Hotel zur Post ersichtlich.

Neue Dienststunden beim Katasteramt

Die Kreisverwaltung teilt mit:

Die Dienststunden des Katasteramtes Lüdenscheid-Land werden ab sofort wieder denen der Kreisverwaltung Altena angeglichen. Der Sonnabend ist demnach nicht mehr dienstfrei.

Oeckinghausen/Carthausen

Die nächste Mütterberatungsstunde

Am kommenden Donnerstag ist um 15 Uhr Mütterberatungsstunde in Oeckinghausen, Gasthof zum Deutschen Eck.

Oberbrügge/Ehringhausen

Still schläft der Sänger . . .

Trotz schlechten Wetters hatte es sich der Männergesangverein „Teutonia" nicht nehmen lassen, seinen letzten nun heimgegangenen Mitbegründer des Vereins und sein Ehrenmitglied Theodor Clever, der 14 Tage nach der Feier seines 91. Geburtstages still und friedlich entschlief, durch eine starke Fahnen- und Gesangsabordnung zur letzten Ruhe begleiten zu lassen. Sowohl in der Andachtshalle auf dem Friedhof als auch am Grab, als sich der Sarg in die Erde senkte, entboten die Sänger dem treuen Entschlafenen unter Stabführung ihres Dirigenten Seuthe den letzten, lieben Sängergruß. Dann senkte sich zum Abschied die Vereinsfahne grüßend über das offene Grab.

Morgen Mütterberatung

Am morgigen Mittwoch findet um 15,30 Uhr eine Mütterberatungsstunde in Ehringhausen, Gasthof Steinbach, statt.

Schalksmühle

Arbeiten gehen dem Ende entgegen

Wir berichteten darüber, daß am August-Bebel-Platz gegenwärtig Bauarbeiter damit beschäftigt sind, die Straße zu verbreitern. Nun sind die Arbeiten soweit fortgeschritten, daß sie in den nächsten Tagen abgeschlossen werden und die Fußgänger einen neuen Bürgersteig, die Kraftfahrer eine breitere Straße haben.

Zweimal Feueralarm

In dem Lagerraum einer Fabrik in der Jägerstraße entstand in den Nachmittagsstunden ein Brand. Glücklicherweise fanden die Flammen nur wenig Nahrung, da der Raum ausgeräumt war. Die Feuerwehr konnte den Brand schnellstens eindämmen. An der Glörtalsperre war ein kleiner Wald in Brand geraten. Hier wurde das Feuer rasch von Anwohnern aus der näheren Umgebung gelöscht, so daß die Feuerwehr, die ebenfalls alarmiert wurde, nicht einzugreifen brauchte.

Kradfahrer stürzte

In den Nachtstunden ereignete sich auf der Hälverstraße in der gefährlichen Kurve nahe der Bundesbahnüberführung ein Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer geriet infolge der regennassen Straße in der Kurve ins Schleudern und stürzte. Während an der Maschine erheblicher Sachschaden entstand, kam der Kradfahrer mit leichten Verletzungen davon.

Unsere Alten

Bauer Wilhelm Fischer zu Dahlhausen bei Schalksmühle vollendet am heutigen Dienstag sein 72. Lebensjahr. Karl Lynker, Jahnstraße, wird am morgigen Mittwoch 74 Jahre und am gleichen Tage Helene Flüß, Linscheid, 74 Jahre alt. Die Heimatzeitung gratuliert.

Dahlerbrück

Bedauerlicher Betriebsunfall

Bei der Firma C. Kuhbier geriet ein Arbeiter mit der Hand so unglücklich unter die Hobelmaschine, daß die rechte Hand gespalten wurde.

Die Heimatzeitung gratuliert

Heinrich Immhoff, Schalksmühle, Flaßkamp, kann auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Fa. C. Kuhbier und Sohn, Dahlerbrück, zurückblicken.

Rönsahl

Die Konfirmationsfeier

fand am Sonntagvormittag unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde in feierlicher Weise statt. Pastor Griesing sprach über die Treue zu Kirche und Gott. Der Posaunenchor und auch der Singekreis trugen wesentlich zur würdigen Gestaltung der Feier bei. Eingesegnet wurden 9 Jungen und 16 Mädchen.

Bienen lieben Erdstrahlen

Bessere Honigerträge durch „Reiz-Zonen"

Ein interessantes Experiment: Wünschelrute erforscht die beste Lage für Bienenstände

Da hat man nun immer und immer wieder gestritten und behauptet, daß „Erdstrahlen" auf alles Mögliche Einfluß hätten. Unterirdische Wasseradern könnten zu Krankheiten führen, Kühe würden „verkalben", die Schweine gediehen nicht, kurz: Erdstrahlen hätten einen ganz außergewöhnlichen Einfluß auf das organische Leben von Pflanze, Tier und Mensch.

Die Lüdenscheider Imker hatten sich nun den letzten Sonntag zu einem Experiment besonderer Art ausgesucht und den Rutengänger Ing. W. Beckmann gebeten, doch einmal einiges über den oft erwähnten Einfluß von unterirdischen Wasseradern auf die Erträge und die Lebensgewohnheiten der Bienen zu erzählen. Das Erzählen ging Hand in Hand mit einer „praktischen Vorführung" des Wünschelrutengehens.

Zunächst sei einmal festgestellt, daß Wissenschaft und Forschung bei aller Orthodoxie nicht umhin können, die Ergebnisse des Rutengehens zumindest zu respektieren. Da nicht jeder Mensch die Gabe hat — und es muß wohl eine Gabe sein —, mit der Rute loszuziehen und zu sagen: „Hier und nirgendwo anders ist ein Reizstreifen oder eine Wasserader!", ist die Skepsis der realen Wissenschaft begreiflich. Sie ist geneigt, an „übersinnliche" Fähigkeiten zu glauben, und die erkennt die Wissenschaft nur an, wenn sie belegt werden können.

Kurz gesagt: es war aber doch irgendwie faszinierend, wenn Ing. Beckmann mit hocherhobenen Armen, in den Händen die vibrierende Stahlrute, über das freie Feld lief, und plötzlich neigte sich die aufrechte Spitze der Rute nach unten. „Hier ist eine Ader!", rief er, wandte sich zur Seite, eilte einige Schritte weg, erhob wieder die Wünschelrute und zeigte wieder dieses Sichneigen und Aufrichten. Mit zielsicherer Genauigkeit verfolgte er die Ader und gab die genaue Breite an.

Daß bei dieser Gelegenheit jeder Exkursionsteilnehmer „auch mal" mit der Rute gehen wollte, ist selbstverständlich. Ing. Beckmann sagte, daß nur etwa 10 bis 12 Prozent der Menschen Rutengängerbegabung hätten. Unser Reporter konnte dabei nicht ohne Stolz erfahren, daß er zu diesen 10 bis 12 Prozent der „Auserwählten" gehört, was der Berichterstattung über dieses — immerhin — ein wenig heikle Thema zweifellos eine gewisse Objektivität gibt. Es ist wirklich ein recht eigenartiges Gefühl, zu spüren, wie die Wünschelrute in den nahezu willenlosen Händen plötzlich zu ziehen beginnt, sich fast magisch nach unten neigt und nach dem Ueberschreiten der Wasserader von selbst wieder aufrichtet.

Doch nun zu den Bienen! Ing. W. Beckmann berichtete, daß im Gegensatz zu allen anderen Wesen (Pflanze, Tier oder Mensch), die Katzen, die Ameisen und die Bienen sich vorzugsweise auf Wasseradern aufhielten. (Inwieweit hier ein Zusammenhang mit der antirheumatischen Wirkung von Bienen- oder Ameisengift, bzw. Katzenfell besteht, soll hier nicht erörtert werden, obwohl der Gedanke reizvoll wäre . . .). Man habe also festgestellt, daß sich Ameisenhaufen grundsätzlich auf Kreuzungen zweier Wasseradern befinden. Man habe ferner festgestellt, daß Bienenschwärme sich sehr gerne an Bäumen oder Sträuchern sammeln, die auf Erdstrahlen stehen. Ing. Beckmann fand eine solche Stelle, die nur den Imkern bekannt war, nach Feststellung des „Reiz-Streifens" binnen weniger Minuten mit der Rute. Diese Sympathie der Insekten für Strahlungsbereiche, auch „Reiz-Zonen" genannt, sei altbekannt; weniger bekannt hingegen sei, daß Bienenstände, die sich — zufällig oder nicht — über solchen „Reiz-Zonen" befänden, weitaus höhere Erträge brächten, als sogenannte „unbestrahlte" Stände.

Der Sinn der letzten Sonntagsexpedition der Lüdenscheider Bienenfreunde war nun, festzustellen, welche Stände auf „Reiz-Zonen" stehen und wie hoch die Erträge im Gegensatz zu „unbestrahlten" Ständen sind. An Hand der Bucheintragungen konnte schließlich festgestellt werden, daß drei von den fünf besuchten Ständen im Durchschnitt höhere Erträge brachten. Diese drei Bienenstände lagen — wie die Rutenausschläge bewiesen — über Wasseradern. Ein vierter Stand brachte nach Aeußerung des Besitzers auf der bestrahlten Hälfte besser Erträge, als auf der unbestrahlten. Er will jetzt sein Bienenhaus ganz auf die Reiz-Zone setzen. In Zukunft werden weitere Bienenstände auf ihre „Reiz-Zonenlage" erforscht, um bei passender Gelegenheit vergleichende Untersuchungen über die buchmäßig erfaßten Resultate anstellen zu können. -rbr-

Begräbnis mit traurigem Zwischenspiel

Drei Personenwagen stießen in Heesfeld zusammen — Vier Verletzte und schwerer Sachschaden

Auf der Bundesstraße Halver-Brügge, in unmittelbarer Nähe der Ortschaft Heesfeld, kam es gestern nachmittag gegen 14.30 Uhr zu einem schweren Verkehrsunfall, bei dem vier erwachsene Personen z. T. schwer verletzt wurden. Als sich hier der Fahrer eines auswärtigen PKW auf der Fahrt in Richtung Brügge befand, verminderte er in Heesfeld seine Geschwindigkeit, um einen Leichenzug zu passieren, der sich in Richtung Halver bewegte. Gleichzeitig wurde der Leichenzug von einem PKW überholt, in dem sich Personen befanden, die an der Beerdigung teilnehmen und zum Friedhof vorausfahren wollten. Ein aus Altena stammender Personenkraftwagen, der ebenfalls aus Richtung Oeckinghausen kam und nach Brügge weiterfahren wollte, versuchte, den bereits vor ihm fahrenden PKW zu überholen. Nur einige Meter vor der Spitze des Leichenzuges streifte der Altenaer Wagen das vorherfahrende Fahrzeug und es kam gleichzeitig zu einem Zusammenstoß mit dem entgegenkommenden PKW. Vier Insassen der Fahrzeuge wurden hierbei verletzt und mußten dem Krankenhaus Lüdenscheid zugeführt werden, nachdem von Halverschen Aerzten die erste Hilfe geleistet worden war. An den Fahrzeugen wurden erhebliche Schäden verursacht. Der Verkehr war vorübergehend unterbrochen.

Von einem Teilnehmer des Trauerzuges erhalten wir noch die folgende Schilderung dieses schweren Verkehrsunfalles:

Ein großes Trauergeleit folgte gestern um 14.30 Uhr vom Trauerhause Clever in Heesfeld dem Leichenwagen, um dem ältesten Heimgegangenen von Heesfeld, dem 91jährigen Theodor Clever die letzte Ehre zu erweisen. Kaum aber war der Leichenzug etwa 100 bis 200 Meter aus dem Ort heraus, als sich auf dem sogenannten Köppken innerhalb weniger Sekunden ein schauriges Drama abspielte: Scheiben splitterten, Metallteile flogen durch die Luft und fielen irgendwo klatschend nieder, über den Boden geschleuderte und rutschende schwere Metallgegenstände quietschten.

Das alles ereignete sich nur wenige Meter vor dem Leichenzug, so daß die Pferde des Leichenwagens scheuten, und den Wagen umzuwerfen drohten. Die Menge der Trauergemeinde schrie erschüttert durcheinander. Ein Bild des Jammers bot sich: Drei Personenwagen waren zusammengestoßen, und zwar zwei, die aus der Richtung Oeckinghausen kamen und nach Brügge fuhren, und ein Wagen, der Mitglieder der trauernden Familie zum Friedhof fahren wollte. Während der erste der beiden in Richtung Brügge fahrenden Wagen nur geringeren Sachschaden an seinem hinteren Teil erlitt, wurde der nachfolgende zweite Wagen ganz erheblich demoliert, schlug um u. rutschte quer auf die Fahrbahn. Die Insassen dieses Wagens erlitten teilweise stärkere Wunden durch Glassplitter usw., kamen im übrigen aber wie durch ein Wunder gnädig davon. Selbst ein Kleinkind, dessen Kopf durch die Schutzscheibe ging, hatte seinen Schutzengel bei sich. Durch diesen zweiten umgeschleuderten Wagen wurde der in Richtung Halver fahrende Wagen stark beschädigt und mehrere Insassen erheblich verletzt. Namentlich wurde eine aus Hamm gekommene ältere Verwandte der trauernden Familie am Kopf so stark verletzt, daß der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Eversmann die sofortige Ueberführung ins Lüdenscheider Krankenhaus anordnete. Mit ihr wurden noch einige andere Verletzte dem Krankenhaus überwiesen.

Die inzwischen aus Lüdenscheid und Halver erschienene Polizei stellte alle erforderlichen Ermittlungen an, so daß dann nach etwa einer Stunde der Leichenzug seinen Weg zum Friedhof fortsetzen konnte. Während dieser einstündigen Unfalldauer hatten sich auf beiden Fahrseiten der Strecke Halver-Brügge weit über hundert Autos angesammelt, die erst nach völliger Beseitigung der Unfallschäden ihre Fahrt fortsetzen konnten.

Ein erfolg- und arbeitsreiches Züchterjahr

Rassegeflügelzuchtverein Halverscheid-Schalksmühle plant wertvolle Veranstaltungen

Zur Jahreshauptversammlung des Rassegeflügelzuchtvereins Halverscheid-Schalksmühle hatten sich die Mitglieder recht zahlreich im Vereinsgasthaus Lennhoff in Halverscheid eingefunden. Der vom Vereinsvorsitzenden Otto Siebecker erstattete Jahresbericht ließ klar erkennen, daß der unermüdlichen Züchterarbeit guter Erfolg beschieden war. Einen besonderen Höhepunkt bildete die im Februar durchgeführte Lokalschau, auf die auch in diesem Jahre nicht verzichtet werden soll. Geplant ist sie für den ersten Sonntag im November, ein Termin, der auch im abgelaufenen Geschäftsjahr vorgesehen, aber leider wegen der Seuchen nicht eingehalten werden konnte. Alle anderen weiteren wichtigen Vereinsaufgaben: Stallschauen, Beratungen und Mithilfe bei neuer Rassenaufzucht, Beschaffungen guten Futters u. ä., bleiben unverändert für das neue Jahr bestehen.

Den Ausführungen des Kassenführers Göddersmann aus Schalksmühle entnahmen die Versammelten, daß sämtliche Kassengeschäfte in vorbildlicher Ordnung erledigt wurden und die Finanzlage des Vereins stabil ist. Die satzungsgemäß erforderliche Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Lediglich Zuchtfreund Mickenhagen aus Schalksmühle wurde als 2. Schriftführer neugewählt.

Im Interesse aller Mitglieder soll die Futterfrage grundsätzlich neu geregelt werden. Verschiedene Rassen sollen interessierten Mitgliedern durch Beihilfen beschafft werden. Um nach Möglichkeit alle Zuchtfreunde mit den Methoden neuzeitlicher Kükenaufzucht vertraut zu machen, soll in Kürze eine Studienfahrt in mittel- bzw. große Aufzuchtanstalten durchgeführt werden. Die Vorbereitung und weitere Durchführung dieser Veranstaltung übernimmt der Vorstand. Als weitere Vereinsarbeit sollen Vorträge durchgeführt werden; auch das gesellige Vereinsleben soll nicht zu kurz kommen. In Dankbarkeit und Anerkennung überreichte Otto Siebecker dem Züchter Walter Pollmann für seine erfolgreiche Zucht der silberfarbigen Italiener die Verbandsehrenplakette mit Urkunde.

Das rollende Filmband

Regina-Lichtspiele

Catherine McLeod in „Brennende Grenze" ist ein neuer Stern am Himmel von Hollywood. Der Regisseur Frank Borzage entdeckte sie in einer winzigen Bühnenrolle, machte sie zur Hauptdarstellerin seines Musikfarbfilms „Ich habe Dich immer geliebt" und verschaffte ihr damit einen triumphalen Anfangserfolg. Die geborene Kalifornierin wurde im Kloster erzogen, studierte 8 Jahre Musik und besitzt als Pianistin einen bedeutenden Ruf. Frank Borzage nennt Catherne die größte Entdeckung seiner an Entdeckungen so reichen Filmlaufbahn.

Kurz belichtet - schnell berichtet



Trotz des regnerischen Wetters haben die Liebhaber und Verehrerinnen der Weidenkätzchen bereits wieder spitz gekriegt, wo die Boten des Frühlings wachsen und rücken ihnen dementsprechend zu Leibe. Muß das sein? Was sollen die Kätzchen in der Bleikristallvase auf dem Tisch in der „Guten Stube"? Draußen in der Natur sehen sie doch viel schöner aus. Nicht wahr?

Bayern-Partei greift Dr. Müller an

dmt. München, 7. April

Zu den Auseinandersetzungen um den bayerischen Justizminister Dr. Josef Müller dem vorgeworfen wird, er habe in der Auerbach-Affäre Gelder entgegengenommen, erklärte die Bayernpartei, das bayerische Volk verlange eine überparteiliche Aufklärung aller Anwürfe gegen den Justizminister. Die Bayern-Partei fordert erneut, Dr. Müller zu suspendieren, bis alles einwandfrei geklärt sei. Die Bayernpartei stellt fest, daß die bisher mit Mühe eingedämmte Krise innerhalb der CSU ihren Höhepunkt erreicht habe.

24 Vopos erhielten Zuchthaus

Gotha. 24 Angehörige der in den ehemaligen Flakkasernen in Gotha stationierten militärischen Volkspolizei-Einheit 2942 sind kürzlich wegen „friedensfeindlicher Propaganda und Zersetzungsarbeit" zu Zuchthausstrafen zwischen sieben und 15 Jahren verurteilt worden.

23 000 Dollars in Papiertüten

New York. Der alte italienische Auswanderer Paolo Crescenzo wollte seine Heimat noch einmal wiedersehen. Abgerissen und einsam traf er aus dem amerikanischen Westen, wo er viele Jahre auf einer Farm gearbeitet hatte, in New York ein. Seine Ersparnisse — 23 350 Dollar (rund hunderttausend DM) trug er in Papiertüten bei sich.

Er sprach kein Englisch. Aengstlich hütete er sein Geheimnis, weil er befürchtete, daß Gesprächigkeit ihn um sein Geld bringen könnte. Mitglieder der Bahnhofsmission gewannen schließlich sein Vertrauen. Am Freitag buchten sie für ihn eine Ueberfahrt auf dem Dampfer „Argentinia". Von seiner Barschaft mußte er 350 Dollar für die Seereise und dazugehörige Ausgaben opfern. Der Rest wurde einer Bank in seiner Heimatstadt Neapel überwiesen.

Auf Veranlassung des Generalsekretärs Walter Ulbricht hat die SED beschlossen, die gesamte Berliner SED zu reorganisieren. Ulbricht beabsichtigt, den Berliner SED-Vorsitzenden, Hans Jendretzki, durch die Leiterin der kommunistischen Kinderorganisation „Junge Pioniere" zu ersetzen. Die noch nicht 25 Jahre alte Margot Feist wird von Ulbricht gefördert.

Virginia-Tabak aus - Baden

Forchheim. Es ist wohl nur wenigen bekannt, daß Westdeutschland als tabakanbauendes Land einen gewissen Rang besitzt. Die Tabak-Anbaufläche im Bundesgebiet beträgt etwas über 11 000 Hektar, und zwar liegen die Tabakgebiete in Nord- und Südbaden, in Franken, Mitteldeutschland und den neuen Anbaugebieten in Bremen und Oldenburg. Nordbaden steht mit etwa 3900 Hektar, die sich auf 270 Gemeinden verteilen, weit an der Spitze dieser Länder. Die vorjährige Ernte, die eine gute, brauchbare Qualität lieferte, ergab, wie hierbei erwähnt sei, etwa 450 000 Zentner, wovon je die Hälfte auf Schneidguttabaken und Zigarettenguttabake entfiel.

Der deutsche Tabakbauer hat im Laufe der Jahrzehnte schon öfter schwere Krisenzeiten erlebt, nicht nur weil die Einfuhr ausländischer Tabake auf den inländischen Absatzmarkt drückt, sondern es sind auch noch beträchtliche Vorräte aus früheren Ernten vorhanden. Dazu kommt, daß die Währungsreform auch das einst recht kapitalfeste Tabakgewerbe schwer in Mitleidenschaft gezogen hat.

Erfreulich ist, daß der deutsche Tabakbau in den letzten Jahren in qualitativer Beziehung erhebliche Fortschritte gemacht hat. Vor allem sind es die heißluftgetrockneten Virgin-Tabake, die bei der verarbeitenden Tabakindustrie Anerkennung gefunden haben. Diese Erfolge sind vor allem dem Tabakforschungsinstitut Forchheim (Baden) zu danken, das im Jahr 1927 gegründet wurde und in diesem Jahr auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann. Das Institut, das mit einem nur kleinen Stab von Kräften arbeitet, besitzt außer einer Anbaufläche von etwa acht Hektar ein Gewächshaus mit Trockenschuppen und ein Laboratorium. Die Arbeiten erstrecken sich unter anderem auf Düngungsversuche, richtige Bodenwahl, Tabakkrankheit und Schädlingsbekämpfung und Versuche neuer Trocknungsverfahren. Ein besonderer Forschungszweig sind die Kreuzungsversuche; hier handelt es sich darum, festzustellen, welche Eigenarten des Tabaks dabei verloren gehen und welche erhalten bleiben. In jahrelanger Arbeit und nach tausendfachen Kreuzungsversuchen wurde zum Beispiel ein Havana-Typ 2 C entwickelt, der in seinen Eigenschaften dem Sumatra gleichkommt.

Der inzwischen pensionierte verdienstvolle Leiter des Instituts, Professor König, konnte mit der Züchtung von echten Virgin-Tabaksorten einen besonderen Erfolg erzielen. Nach jahrelangen Auslese- und Kreuzungsversuchen wurde die Sorte „Virgin-Gold-A" entwickelt, eine hellfarbige Sorte, wie sie von der Tabakindustrie besonders gewünscht wird. Eine weitere Aufgabe des Instituts ist die Züchtung eines nikotinfreien Tabaks; hier konnten bereits erfreuliche Ergebnisse erzielt werden.

Das Forchheimer Institut hat sich durch seine Leistungen längst einen Namen gemacht und die wissenschaftlichen Kräfte, die es heranbildet, sind, nicht zuletzt vom Ausland, sehr gesucht. Aber man ist bemüht, diese Kräfte vor allem dem eigenen Tabakanbau und der Verarbeitung nutzbar zu machen.

US-Polizei mit Geiger-Geräten

Hollywood. Um die Banküberfälle endlich zu stoppen, ließ die Filiale der Bank von Amerika in Hollywood an ihren Zahlschaltern echte Dollarnotenbündel bereitlegen, die mit radiumhaltigen Jodein-Insotopen markiert waren.

Jodein ist weder für den Geruchssinn spürbar noch für den Gesichts- und Tastsinn. Wohl aber setzt die radiumhaltige Strahlung jedes Geiger-Mullersche Zählrohr in mindestens 10 Meter Umkreis in Erregung.

Ein Bankräuber erbeutete bei einem Ueberfall auf die Hollywooder Filiale dieses Geld im Werte von 84 000 DM. Als er sich im Flughafen eine Flugkarte nach New York lösen wollte, setzte auf einmal ein lautes Ticken ein. Das Zählrohr eines dort stationierten Polizisten hatte angesprochen. Der Dieb konnte bereits vier Stunden nach vollbrachter Tat verhaftet werden.

Die Siebenbürger Sachsen in Brasilien

Ein großzügiges Siedlungsunternehmen für 100 000 Siebenbürger Sachsen

Hamburg. Mit dem Plan einer geschlossenen Umsiedlung der volksdeutschen Flüchtlingsgruppe der Siebenbürger Sachsen in den brasilianischen Staat Parana macht Brasilien entgegen seiner bisherigen Einwanderungspraxis den Versuch, die wertvolle geistige Prägung und kulturelle Kraft dieser Volksgruppe auch nach der Verpflanzung zu bewahren und für die neue Heimat fruchtbar werden zu lassen. Auf diesen bemerkenswerten Umstand verwies Pastor Guido A. Tornquist (San. Leopolde) von der lutherischen Kirche Brasiliens.

Wie der junge brasilianische Geistliche, der gegenwärtig einen mehrmonatigen Studienaufenthalt in Deutschland verbringt, berichtete, wird die Umsiedlung der etwa 100 000 Siebenbürger Sachsen, die z. Z. geschlossen in Oesterreich leben, auf Anregung der Schweizer Europahilfe von einer Kolonisationsgesellschaft getragen, die sich eigens dafür aus verschiedenen europäischen Hilfsorganisationen sowie brasilianischen Staats- und Wirtschaftskreisen gebildet hat. Vor der Auswanderung der gesamten Volksgruppe sollen bis Ende 1953 zunächst 5000 Familien auf Probe in der Stadt Gurapuara (Parana) angesiedelt werden. Nach dem Plan wird dieser bisher kleine Ort inmitten eines Weizenanbaugebietes später ausschließlich zur Stadt der Siebenbürger werden. Schon jetzt hat das „Projekt Gurapuara" nach dem Beginn der Umsiedlung im Vorjahre in der brasilianischen Oeffentlichkeit starken Anklang gefunden. Auch die kirchliche Versorgung wurde nach dem Eintreffen der ersten Einwanderer unverzüglich aufgenommen und hat, obwohl es sich zum größten Teil um Katholiken handelt, bereits die Berufung eines lutherischen Geistlichen nach Gurapuara notwendig gemacht.

Das Diasporaluthertum in Brasilien begrüße, wie Pastor Tornquist abschließend betonte, die ihm damit zuwachsende neue Aufgabe. Wenngleich es mit seinen etwa 500 000 Gliedern und 160 Pastoren nur ungefähr ein Prozent der Gesamtbevölkerung umfasse, so sei es doch als ein Faktor aus dem gesamten Leben des Landes nicht mehr wegzudenken. Unter den Abgeordneten des brasilianischen Bundesparlaments befinden sich fünf Lutheraner.

Heute morgen verstarb an den Folgen eines schweren Unfalls, unerwartet für uns, unser innigstgeliebter

KLAUS

im blühenden Alter von 17 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

In tiefer Trauer:

Michael Wesolowski und Frau
Anna geb. Orzechowski
Franz Wesolowski
Frau Maria Wichner als Großmutter
und alle Anverwandten.

Halverscheid, den 7. April 1952

Totengeleit am Mittwoch, dem 9. April 1952, morgens um 9 Uhr vom Trauerhaus zur Christkönigskirche, 10,30 Uhr feierliche Exequien und anschließend die Beerdigung zum katholischen Friedhof.

Gestern mittag entschlief nach langem schwerem Leiden meine liebe Braut, unsere herzensgute Mutter, unsere gute Tochter und Schwester

Lilli Klemke
geb. Barowa

im Alter von 30 Jahren.

In stiller Trauer:
Fritz Kunz
Günter und Friedhelm Klemke

Grünenbaum, über Schalksmühle, den 7. April 1952.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 9. April 1952 um 15.30 Uhr von der Leichenhalle des evang. Friedhofes in Brambauer aus statt.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer lb. Mutter danken wir allen, besonders der Nachbarschaft Rotthausen, recht herzlich

Alfred Marquardt und Frau

Dahlerbrück, im April 1952

Am Tage meiner Konfirmation wurden mir unendlich viele Beweise herzlicher Anteilnahme erwiesen. Für alle Glückwünsche und Geschenke danke ich hiermit herzlich; auch im Namen meiner Eltern und Geschwister.

Heidi Mandt
Heesfeld

Regina-Lichtspiele
Halver, Haus zur Fuhr

Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr
Brennende Grenze

Ein guter erregender Wild-Wester – so richtig nach dem Herzen aller Freunde dieser Filmgattung. Darüberhinaus wird dieser Film durch seine hervorragende Spielhandlg. allen Besucherkreisen gerecht.

Mittwoch 16 Uhr eine **zusätzliche Vorstellung**
Jugendliche DM 0,50

Ab Freitag für eine ganze Woche:
Wenn die Abendglocken läuten.

Fabrikneues
Damen-Fahrrad
zum Fabrikpreis abzugeben.
Liselotte Schriever,
Schalksmühle, Wippekühlerweg 6

Ehrliches braves
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, in einen gepflegten Etagenhaushalt (4 Erwachsene) nach Lüdenscheid gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst. des Allgemeinen Anzeiger.

Bekennt Euch zur Heimat
Werbt für die Heimatzeitung!

Achtung! Achtung!
Rohwollumtausch u. Verkauf
Am Donnerstag, dem 10. April 52
von 10 bis 11.30 Uhr
in **Oeckinghausen,**
Gasthof »Zum Deutschen Eck«
von 11.45 bis 13 Uhr
in **Schalksmühle.**
Gasthof Kriegeskorte
von 13.15 bis 14.15 Uhr
in **Ehringhausen,**
Gasthof Hüttebäucker
von 14.30 bis 17 Uhr
in **Halver**
Gasthof »Unter den Linden«
von 17 bis 18 Uhr
in **Anschlag**
Gasthof Bürger
WOLLGROSSHANDLUNG
HORST RICHTER
HÜCKESWAGEN

An den infolge eines Verkehrsunfalles erlittenen schweren Verletzungen verschied in der Frühe des Montags im Lüdenscheider Krankenhaus mein

Werkzeugmacher-Lehrling

Klaus Wesolowski

im blühenden Alter von 17 Jahren.

Durch sein vorbildliches Betragen und Pflichtbewußtsein hat er sich unser aller Wertschätzung erworben.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Geschäftsleitung und Mitarbeiter der Firma
Casp. Arn. Winkhaus, Carthausen (Westf.)

Ostersamstag

bleiben unsere Kassenschalter geschlossen.

Amts-Sparkasse Halver mit Zweigst. Schalksmühle
Spar- u. Darlehnskasse e. G. m. u. H. Halver

Sie werfen Geld weg,
wenn Sie vor einem Möbelkauf nicht unsere Angebote anfordern.
Größte Ausw. · Kleinste Preise
Möbelfabrik und Handlung
Mohning, Dortmund
Friedenstraße 9, Ruf 24307

Für landwirtschaftliche Arbeiten für einige Monate
einen Mann
weg. Erkrankung des jetzigen sofort gesucht.
Dahlhaus, Stephansohl, Ruf 314 Schalksmühle

---

1 junge Kuh
oder
tragendes Rind
zu kaufen gesucht.
H. Wilhelm
Edelkirchen b./Halver
Telefon 267



Habe hochtragendes rotbuntes
Rind
zu verkaufen.
Theodor Mohn,
Beisen Post Halver



heute besser denn je!

Das Edelwachs in der Dose – mühelos prachtvoller Hochglanz und frischer Duft. Kein Kleben, kein Schmieren.

Thompson sorgt für Glanz und Frische

Glanz durch Pilo und Seifix, Frische durch das rote Waschpulver-Paket.



Herren wünschen sich Geschenke
von
Klinker

Koche Bifrei 7 Hühnchen Eier-Nudeln *mit hohem Eigehalt*